
Sulak Sivaraksa

Das „Parlament der Armen“ – eine politisch-spirituelle Alternative?

Mein Vortrag beginnt am Pak Moon Staudamm, dort wo Moon und Mekong an der Grenze von Thailand und Laos zusammenfließen. Der Staudamm wurde 1994 fertiggestellt, aber erst nachdem fünf Dörfer und mit ihnen die Lebensgrundlage tausender Fischer und ihrer Familien zerstört worden waren. Trotz jahrelanger Proteste wurden die Anwohner ausgewiesen und das Versprechen einer Neuansiedlung wurde nie eingelöst. Tausende Dorfbewohner fingen an, für ihr Recht zu kämpfen, indem sie Protestdörfer in der Nähe des Damms errichteten, und schließlich nach Bangkok aufbrachen, um vor dem Regierungsgebäude ihr Lager aufzuschlagen. Dort versuchten sie, ihrem Anliegen bei den Regierungsvertretern und Bürgern Gehör zu verschaffen. Tausende dieser Armen, - die es erleben mussten, von ihrem Land für den Damm und für den Straßenbau verjagt zu werden, - die aus den Wäldern verwiesen wurden, in denen Eukalyptusplantagen angelegt wurden, - die unter Gesundheitsrisiken am Arbeitsplatz litten, taten sich 1996 zusammen in der „Versammlung der Armen“, eine Bürgerbewegung, die sich zum Ziel gesetzt hat, Stimme der Armen zu sein. Sie führen ihr Leiden auf die Regierungspolitik und die Liberalisierung der Handelsbedingungen zugunsten der großen Verbände zurück. Sie haben geduldig ihr Anliegen vorgebracht und sich darauf eingelassen, wiederholt mit den verschiedenen Gruppierungen von Betroffenen im öffentlichen und privaten Bereich zu verhandeln. Im internationalen Kontext arbeiten sie mit Gruppierungen wie mit dem Weltbauernverband (,World Farmer Organization') zusammen, um gemeinsame Lösungen zu finden. Die buddhistische Lehre, die Teil ihrer traditionellen Lebensführung ist, hilft ihnen dabei. In der Art ihres Vorgehens bei diesen Auseinandersetzungen finden sich immer wieder buddhistische Elemente.

1. Sie halten sich strikt an das Gewaltlosigkeitsprinzip. Darum halte ich sie für eine der eindrucksvollsten sozialen Bewegungen dieser Welt. Trotzdem sind sie von Regierungsvertretern immer wieder hart oder sogar gewalttätig behandelt worden. Der Widerstand der Armen äußert sich in Demonstrationen, Protestmärsche, Eingaben und dem Aufstellen von Streikposten, alles ohne Gewaltanwendung.
2. Da ihnen klar ist, dass ihre Probleme durch ungerechte politische und soziale Strukturen bedingt sind, bemühen sie sich, ein umfassenderes Verständnis ihres Anliegens zu fördern, besonders bei der Mittelschicht. Um das zu erreichen, haben sie sich mit den Massenmedien zusammengetan. Anfangs war die Berichterstattung deutlich negativ und das drückte sich in öffentlichen Missverständnissen aus. Nach und nach haben sie ein besseres Verständnis für ihr Leiden bei den Thailändern erreicht. Das hat zu größerer Akzeptanz geführt. Viele Mittelschichtsbürger haben

ihnen Spenden und moralische Unterstützung zukommen lassen. Einige haben sich der Armenversammlung darin angeschlossen, sozialer Ungerechtigkeit und Umweltzerstörung zu widerstehen. Ein gutes Beispiel ist eine Frau aus der Mittelschicht in der Kanchanaburi-Provinz, die örtliche Menschenrechts- und Umweltgruppen dazu gebracht hat, gegen das thailändisch-burmanesische Gas-pipelineprojekt zu kämpfen.

3. Eine weitere wichtige Methode für die Armenversammlung ist die Konzentration auf Lernprozesse. Während ihrer Proteste und Demonstrationen haben diese Bauern und Arbeiter Lesematerialien entwickelt, Ausbildungsworkshops besucht und sind auf Studienreisen gegangen, um die Probleme auch auf der Strukturebene besser zu begreifen. Sie haben sich auch darum bemüht, Lösungen zu finden und ihre gewaltfreie Praxis zu unterstreichen. Diese Lernprozesse sind lebensnotwendig, um ein gesundes Wachstum für die Bewegung zu ermöglichen.

Während dieser zehn Protestjahre hat es die Versammlung geschafft, wissenschaftliche Verbände und Nichtregierungsorganisationen als Ressourcen zu nutzen statt sich von ihnen führen zu lassen, und haben damit das Prinzip der Basisbewegung erhalten. Nichtregierungsorganisationen, Mönche, Umweltaktivisten, verantwortungsbewusste Intellektuelle, Studierende und Einzelpersonen aus der Unternehmenswelt unterstützen die Kräfte der Versammlung. Einfach gesagt: die Bewegung schafft es, Klassen- und Regionalgrenzen zu überwinden. Die Mitglieder haben gelernt, sich um das Wohlergehen der anderen zu kümmern, es zu befördern und selbst daraus Nutzen zu ziehen. Das Erstaunliche dabei ist, dass diese Gruppe der heimatlosen Vertriebenen sich auf zweierlei Weise organisiert hat: als politische Protestbewegung und als kreatives Unternehmen, das sich selbst trägt und für sein Weiterbestehen sorgt. Beide Stränge haben sich auch verpflichtet, geistliche Übungen einzubeziehen und eher Genügsamkeit als materiellen Reichtum anzustreben. Die Teilnehmenden haben innerhalb dieser Bewegung zur Nachhaltigkeit und für das gemeinschaftliche Wohlergehen mehrere Initiativen gestartet, die die Lebensqualität für viele Dorfbewohner gesteigert haben.

- Es hat sich eine Gruppe gebildet, die ein Gesundheitszentrum betreibt, das Kräuterbäder, traditionelle Massage und Medizin auf Pflanzenbasis für die Mitglieder der Gemeinschaft anbietet.
- Mehrere Gemeinschaftsunternehmen sind gegründet worden, die für ihren eigenen Verbrauch produzieren und nur die Überschüsse verkaufen, um so die Bedürfnisse der Mitglieder zu erfüllen und die Geldbeträge, die von der Gemeinschaft abgezogen werden, zu reduzieren. Unternehmen zur Einkommenssteigerung umfassen die Produktion von Naturshampoos, Spülmitteln, Kräutertees und Medizin, biologisch angebautes Gemüse, Naturdünger, Sojamilch und vegetarische Gerichte; ein Unternehmen hat sich gebildet, um diese Produkte an die städtischen Mittelschichten zu verkaufen, besonders handgewebte und natürlich gefärbte Baumwollprodukte, und um Kleinbauern darin zu bestärken, von Kunstdünger auf biologisch angebauten Reis umzusteigen.

- Eine Jugendumweltgruppe hat sich gebildet.
- Es wurde ein Vorschulzentrum gebaut, das von Freiwilligen getragen wird.

Diese geistlich fundierten Initiativen zielen nicht nur auf Nachhaltigkeit und ökonomische Unabhängigkeit, sondern ebenso auf Demokratie – ein Anliegen, das von den Durchschnittsbeobachtern und -kommentatoren oft nicht wahrgenommen wird. Diese Bemühungen der Dorfbewohner wurden aber wieder zunichte gemacht. Im November 2000 zerstörte ein Feuer unbekannter Ursache große Teile der Niederlassung. Die thailändische Elektrizitätsgesellschaft (EGAT), die den Staudamm besitzt, gab zu, Leute angeheuert zu haben, um „die Dorfbewohner höflich darum zu bitten, den Ort zu verlassen“. Diese angeheuerten Leute steckten mit Benzin 200 Häuser und die Schule in Brand und zerstörten sie.

Zwischenzeitlich wurde ein starkes Fischsterben im Wasser in der Nähe des Staudamms registriert. Anscheinend war dem Wasser Pflanzengift oder ein anderer Giftstoff beigemischt worden, um die Fische abzutöten. Die Dorfbewohner brachten den Nachweis für diese zerstörerischen Handlungen vor die Provinzregierung und verlangten Erklärungen. Bis heute warten sie auf eine Antwort.

Trotz aller Hindernisse, denen die Armenbewegung begegnet, hat sie Erfolge zu verzeichnen. Die Medien haben eine wichtige Rolle dabei gespielt, die Hoffnung zu stützen, dass die Regierung ihre Politik ändern kann, was den nur wenig ertragreichen Staudamm betrifft. Ich erinnere mich daran, dass bei einer Fernsehrunde zu diesem Thema ein erschütternder Schrei der Hoffnung und der Entschlossenheit von der Menge der Dorfbewohner in dem Moment aufstieg, als ich die Zerstörung des Staudamms forderte.

Dadurch, dass sie ihr Leben und ihre Gemeinschaft in die Hand nehmen, werden die Verbitterung und Wut in der Versammlung aufgewogen nicht nur durch die politische Machtgewinnung, sondern auch durch spirituelle Stärkung. Durch die Regierungswechsel war es schwierig, die Anonymität der Verwaltung durch weiterführende Diskussion aufzubrechen. Auch als die Verwaltung den meisten Forderungen der Bewohner von Pak Moon zugestimmt hatte, blieben sie skeptisch. Eine Frau bekannte, wenig Vertrauen dazu zu haben, dass die Forderungen der Armenversammlung umgesetzt würden, sagte aber auch: „Ich setze Hoffnungen auf diese Regierung. Sie hat in den ersten beiden Dienstmonaten mehr mit den Armen geredet als die vorige Regierung in vier Jahren. Wenn es diese Regierung nicht schafft, Änderungen durchzusetzen, dann bezweifle ich, dass es irgend eine andere Regierung schafft.“

Die Misere der verarmten Agrargemeinschaften war eines der Hauptthemen der Regierungswahlen im Jahr 2000; die thailändische Rak Thai-Regierung gewann die Wahlen aufgrund einer breiten Basis im Volk. Die bäuerliche Bevölkerung vertraute darauf, dass diese Regierung ein begründetes Interesse daran hatte, sie zu unterstützen, aber leider hat die Thaksin-Verwaltung ihren Anspruch nicht erfüllt, die Bedürfnisse

der Dorfbevölkerung zu berücksichtigen. Die Dorfbevölkerung und die Mitglieder der Armenversammlung wurden durch die Misswirtschaft und fehlende Problemlösung frustriert. Es ist schwierig, diese Frustration unter Kontrolle zu halten und zu verhindern, dass sie zu Verzweiflung und Wut führt.

Seinem Ärger Luft zu machen, ist menschlich und sollte nicht ausgeblendet oder unterdrückt werden, auch nicht in politischen Prozessen. Damit Demokratie Fuß fassen kann, müssen Versäumnisse und Falschverhalten benannt und verstanden werden, ohne zu urteilen. Der Schritt von Frustration zu politischem Dialog erfordert Achtsamkeit. Achtsamkeit ist ein Prozess der Bewusstseinsbildung und Wahrnehmung, der uns dabei hilft, das Verbundensein alles Wirklichen und das umfassende Leiden zu begreifen. Sobald wir das verstehen, erkennen wir, dass der Ärger, der aus der sozialen Ungerechtigkeit entsteht, sinnlos ist, solange wir ihn nicht so verwandeln, dass er mitleidend dazu beiträgt, gewaltsame politische und ökonomische Strukturen zu beseitigen. Der Pfad der Achtsamkeit und Umsetzung ist nicht unbedingt gradlinig. Auf diesem Pfad gibt es Phasen des Stillstands, fehlgeschlagene Versuche und den Rückfall in Wut und Verzweiflung – wir müssen uns darauf gefasst machen. Wenn wir diese Rückschläge erleiden, sind wir auf unsere Freunde angewiesen, auf Verbündete und Unterstützer, um uns hindurch zu helfen und unsere Wahrnehmung des Verbundenseins zu stärken.

Die Armenversammlung ist sich dieser bruchstückhaften Entwicklung bewusst. Sie gestehen sich auch die Nutzlosigkeit der Gespräche mit früheren Regierungen ein, aber trotz allem halten sie daran fest, sich auf die Auseinandersetzung mit der Regierung einzulassen. Hindernisse werden als Teil eines laufenden Prozesses wahrgenommen. Schwieriger ist es zu verstehen, wie die gewaltsamen Taten der Elektrizitätswerke Teil einer Versöhnung sein sollen. Doch selbst angesichts der Herausforderung brennender Häuser und vergifteten Wassers, bleibt Gewaltlosigkeit in Gedanken und Rede die einzig weise Antwort und der rechte Weg, um auf dem einmal eingeschlagenen Weg zu bleiben. Dann trägt die Gewalt spirituell Frucht.

Da Fehlinformationen und Propaganda Frustration und Ärger für die Dorfbewohner bedeuten, ist die vollständige Transparenz und Ehrlichkeit eine wichtige Komponente einer geistigen Antwort auf politische Verfehlungen. Jemand meinte: „Die Regierung ist unaufrichtig und unterschlägt Informationen. Sie geben nur positive Ergebnisse bekannt. Die Dorfbevölkerung sind mit diesen Fehlinformationen und der daraus erwachsenden Gewalt unzufrieden.“ Der Bericht der Weltkommission für Staudämme hat die wissenschaftliche Beweisführung im Bericht der Dorfbevölkerung unterstrichen. Bei der Diskussion mit der gegenwärtigen Regierung half dieser Bericht dabei, die Bürokraten und Politiker davon zu überzeugen, dass das Anliegen von Pak Moon wahrhaftig und dringend ist.

Versöhnung zwischen politischer Macht und spirituellem Anspruch ist notwendig. Das Bewusstsein für die Beziehungsnetze zwischen politischen Institutionen und der Zivil-

gesellschaft können zu kreativer Erneuerung führen. Der Errichtung des Staudamms korrespondierte die gemeinsame Erhebung aller empfindenden Wesen in Pak Moon. Die Mitwirkung der Regierung und der Elektrizitätswerke wird benötigt, um wieder eine positive Relation herzustellen und Kultur und Würde der Dorfbevölkerung wieder herzustellen. Erneuerung und Kreativität sind Schlüsselemente der Versöhnung. Vergebung und Berichtigung vergangener Verfehlungen reichen nicht aus; es muss zu einer gemeinschaftlichen Anstrengung kommen, um eine neue und bessere Wirklichkeit zu schaffen.

Versöhnung zwischen dem Spirituellen und dem Politischen erfordert auch, die Welt so zu sehen, wie sie ist, nicht, wie wir sie uns wünschen. Wir können unser Mitfühlen nicht vom Ideal einer Wunschwelt abhängig machen. Wenn wir die wirklichen Ereignisse unserer Welt beeinflussen wollen, müssen wir realistisch sein. Das bedeutet, auch in den am stärksten mit Mäkeln behafteten Menschen die Buddha-Natur oder Gottebenbildlichkeit zu erkennen. Versöhnung beginnt damit, das gemeinsame Menschsein und das geteilte Leiden gelten zu lassen. Wir können unser Ego nicht uns selbst in die Quere kommen lassen und uns in der Idee verfangen, dass wir anderen überlegen sind und dass es unsere Aufgabe sei, sie zu belehren oder ihnen zu vergeben. Soziale Verwandlung beginnt mit unserer Fähigkeit, unser Verhältnis zu anderen zu verstehen und unseren Stolz und Verblendung zu überwinden. Unser gemeinsames Vorhaben muss es sein, diese geistliche Verwandlung in uns selbst und in unseren Gemeinschaften wachsen zu lassen, damit wir die dringend nötige politische und soziale Versöhnung angehen können und damit die Grundlagen einer gerechteren Gesellschaft legen.